

Fortsetzung von Seite 1

Bei der IGA-Umfrage hängt die Zufriedenheit mit der Multijob-Situation stark damit zusammen, wie sicher ein Arbeitsverhältnis ist. Zehn von 12 Personen, die in der Umfrage angegeben haben, dass sie „gerne an verschiedenen Stellen arbeiten“ haben an einer oder an allen Stellen ein festes Pensum. Dies gibt Einkommenssicherheit und auch eine bessere Planbarkeit der Einsätze. 50% dieser Gruppe hat ein Einkommen, das „gerade reicht“, 25% können sogar „etwas sparen“. Wer in der Umfrage angegeben hatte „ich möchte lieber an einer einzigen Stelle arbeiten, aber ich habe keine solche Stelle gefunden“ kennt zu 50% Arbeit auf Abruf und hat damit ein unregelmässiges Einkommen. Die Hälfte gibt an, dass das Einkommen „nicht ausreicht“, oder „nicht immer ausreicht“, um die notwendigen Ausgaben zu decken. Je flexibler die Arbeitsverhältnisse, desto grösser ist zudem der Aufwand, den man für jede einzelne Arbeitsstunde leisten muss. „Man ist den ganzen Tag unterwegs und es reicht trotzdem nicht zum Leben“ oder „Zuwenig Zeit für Kinder, Essen, Schlaf, und zu wenig Geld“. Den Zeitdruck, die Organisation und das Gehetze zwischen den Einsätzen fasst eine Person so zusammen: „8 h rumrennen, 5 h bezahlt“.

Arbeitgeber erwarten viel und geben wenig

Unabhängig ob jemand eine „zufriedene“ oder eine „unfreiwillige“ MultijobberIn ist – „Probleme mit der Arbeitszeit oder Ferien“ kennen 50% der Antwortenden. Die Arbeitgeber erwarten von Teilzeitarbeitenden Flexibilität und Bereitschaft zu Ferienvertretungen - „So hast du nie Ferien... super!“. Und diese Flexibilität ist oft einseitig – wenn ein Einsatz ausfällt, zeigen manche Arbeitgeber kein Entgegenkommen „Stunden werden kurzfristig abgesagt, es ist nie klar, wie viel man arbeiten kann“. Die Flexibilität wird auch sonst nicht gelohnt: „Niemand will mir eine Weiterbildung bezahlen“ folgt mit 8 Nennungen auf Platz zwei des Sorgenbarometers. Trotzdem wird natürlich eine hohe Qualität der Arbeit erwartet, mit unbezahlter Sitzungsteilnahme, Teilnahme an Weiterbildungen, Vorbereitungszeit etc. Interessant ist auch in welchen Bereichen die Personen arbeiten, welche an der Umfrage teilgenommen haben: 14 Personen haben eine Stelle im Sozialbereich, das sind mehr als die Hälfte der Antwortenden. Es folgen Gesundheitswesen (5), Gastgewerbe (4), Reinigung (4), Unterricht (3), sowie je 1 Nennung in einem breiten Spektrum von Handwerk bis Wissenschaft.

Bei den Sozialversicherungen diskriminiert!

Wie wir bei der Vorbereitung der Umfrage bereits

vermutet hatten, führen der Verlust einer Stelle, sowie Krankheit oder Unfall zu Problemen mit den Sozialversicherungen. Weil die Möglichkeit sich Teilzeit-Arbeitslos zu melden abgeschafft wurde, muss man sich beim Verlust einer Stelle für das gesamte Arbeitsvolumen arbeitslos melden und die übrig gebliebene Stelle wird zum „Zwischenverdienst“ herunter klassiert. Bei dieser Stelle muss dann jeden Monat ein „Zwischenverdienst-Formular“ für das Amt ausgefüllt werden, womit man sich bei diesem Arbeitgeber nicht unbedingt beliebt macht. Zudem muss man seine Arbeitsbemühungen auf das ganze Arbeitsvolumen ausrichten und notfalls die bereits bestehende Stelle kündigen. Vier Befragte haben dies bereits selber leidvoll erlebt - „Zu viel Druck bei der Arbeitslosenversicherung!“ rapportiert eine Betroffene. Fünf Personen erlebten, dass Leistungen der Unfall- oder Krankentaggeldversicherung erst mit viel Verspätung eingetroffen sind, weil es einen unendlichen Papierkrieg erforderte, bis es zu einer Auszahlung kam. Weitere fünf Personen machen sich Sorgen wegen Ihrer Pensionskasse. Es ist davon auszugehen, dass eine ungenügende Altersvorsorge einen weit grösseren Anteil betrifft, dass die gegenwärtigen Probleme jedoch die künftigen überlagern.

Vielseitig und vermeintlich sicher

Zum Schluss der IGA-Umfrage fragten wir „Was gefällt dir an deiner Multijobber-Situation?“. „Gar nichts!“ antwortete nur eine Person. „Wenn man eine Stelle verliert, hat man noch eine übrig“ beschrieb eine andere Person das subjektive Gefühl von mehr Sicherheit. Auch Entlastung bei belastenden Arbeitssituationen kam zum Ausdruck: „Sich nicht nur auf eine einzelne Patientin total einstellen müssen“. Viele Nennungen betrafen die Vielseitigkeit und Abwechslung der Arbeitsgebiete und auch die vielen sozialen Kontakte, welche sich aus mehreren Stellen ergeben. Auch Personen, welche unter dem Organisationsaufwand und Flexibilitätsdruck leiden, sind solche Aspekte zuweilen wichtig „Routine wäre für mich ein absolutes No-go“.

Wie weiter?

Die IGA ist klein, aber gut vernetzt. Hans-Georg Heimann hat als Mitglied des Exekutivrat der Sozialkonferenz Basel die Problematik der Diskriminierung bei den Sozialversicherungen deponieren können und ist auf Resonanz gestossen: Hansjürg Dolder, der Leiter des Amtes für Arbeit und Wirtschaft und ebenfalls Mitglied in diesem Rat, hat eine Arbeitsgruppe gegründet, welche sich darum kümmern will, wie die Diskriminierungen bei den Sozialversicherungen, insbesondere bei der Arbeitslosenversicherung, angegangen werden können. Ebenfalls durch

Fortsetzung von Seite 2

Hans-Georg vertreten ist die IGA an den Austausch-Treffen der schweizerischen Arbeitslosenkomitees. Diese wollen ihr Auge, auf Initiative der IGA hin, nun nicht nur auf eine Verbesserung der Situation der Sozialhilfebeziehenden richten, sondern auch die Situation der prekär Arbeitenden auf die Agenda nehmen. Und bis es soweit ist? Bearbeitet Cathérine Merz die Problemlagen der betroffenen IGA-Mitglieder geduldig und kompetent in der Einzelberatung.

¹ Zum Vergleich aktuelle Zahlen aus Deutschland: Gemäss einer Erhebung des Statistischen Bundesamts in Deutschland ist der Anteil der Frauen bei den Multi-jobberInnen nur gering höher. 2014 hatten 5,6 Prozent der Frauen und 4,6 Prozent der Männer einen Zweitjob. Allerdings gibt es auch hier einen Gender-Graben: 90% der Männer mit Zweitjob haben einen Vollzeithaupterwerb (im Durchschnitt 38 h pro Woche) und einem Zweitjob im Umfang von durchschnittlich 9,2 h. Bei den Frauen hatte jede zweite der Befragten einen Vollzeit-Hauptjob.

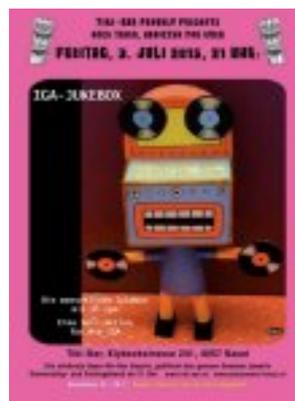


Termine

Die Termine der IGA zum Vormerken. Die offenen Sitzungen sind für alle da, die sich in der IGA engagieren möchten, und finden jeweils um 19.15 Uhr im IGA-Lokal, Oetlingerstrasse 74 statt.

Di. 30.06.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Fr. 03.07.2015 21:00 **IGA-Jukebox** in der Tiki-Bar



Sa. 04.07.2015 10:00 **Dreilandveranstaltung** im UNION, Klybeckstrasse 95

Di. 14.07.2015 19:15 offene Sitzung IGA

18.07. - 02.08.2015 **Ferien!** Die IGA bleibt geschlossen.

Di. 04.08.2015 19:15 offene Sitzung IGA

So. 09.08.2015 **IGA-Picknick**, genauere Angaben folgen

Di. 18.08.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 01.09.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 15.09.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 29.09.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 13.10.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Bild links:

Die Oetlingerstrasse feiert ihr Strassenfest. Natürlich ist die IGA auch dabei.

